

Zeitschrift: Itinera : Beiheft zur Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte = supplément de la Revue suisse d'histoire = supplemento della Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 23 (1999)

Artikel: Clics et déclics sur les temps modernes = Cine-Klicks und Einsichten der modernen Schweiz

Autor: Jost, Hans Ulrich / Pavillon, Monique / Humair, Jean-Damien

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Clics et déclics sur les temps modernes / Cine-Klicks und Einsichten der modernen Schweiz

Hans Ulrich Jost, Monique Pavillon und Jean-Damien Humair

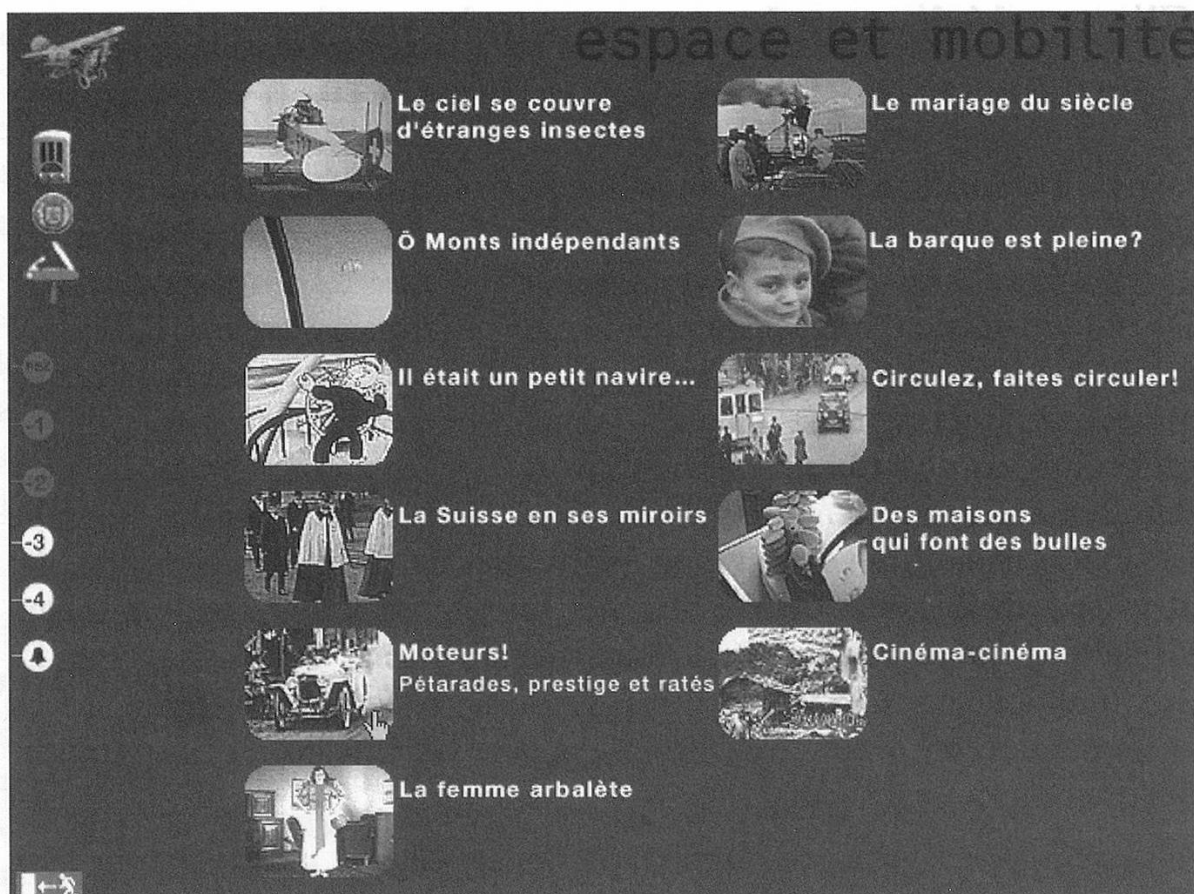
Die multimedialen Möglichkeiten einer CD-ROM sind unseres Erachtens für die Darstellung von geisteswissenschaftlichen Themen noch nicht richtig ausgenutzt. Entweder lässt man sich von der riesigen Kapazität einer CD zu spektakulären, aber oberflächlichen Shows verleiten, die den Benutzerinnen und Benutzern nur wenig Freiheit zu einer eigenen individuellen Nutzung lassen. Oder die CD wird als eine zwar nützliche Datenbank gestaltet, die aber die technischen Möglichkeiten der Informatik und der multimedialen Gestaltung kaum ausschöpft. In beiden Fällen folgt der Aufbau gemäss den traditionellen Konzepten der Geisteswissenschaften: Es handelt sich entweder um eine diskursive Darstellung oder um einen mehr oder weniger dekorierten Zettelkasten.

Neue Gestaltungsmöglichkeiten mit einer CD-ROM

Mit «Cine-Klicks und Einsichten» haben wir versucht, neue Gestaltungsformen zu erproben.¹ Als Einstiegsobjekte in die Thematik dienen 40 Filmsequenzen, die nicht nur in bezug auf ihre historische Evidenz ausgewählt wurden. Es handelt sich vielmehr um Filme, die durch die Qualität und Originalität der Bilder einen autonomen Ausgangspunkt bilden, an den sich verschiedene historische, soziale oder künstlerische Perspektiven anknüpfen lassen. Die 40 Filmsequenzen sind demnach nicht in erster Linie als Illustration einer vorgegebenen Geschichte gedacht, sondern als Grundlagenmaterial, mit dem verschiedene historische Themen entwickelt werden können. Die Bilder sind aber auch Stationen einer eigenen Geschichte, von den ersten Filmaufnahmen in der Schweiz im Jahr 1896 bis zur Filmwochen-schau im Zeitalter des Fernsehens. Insgesamt erhält der Benutzer damit ein breites Spektrum von Zugängen und Wahlmöglichkeiten, von denen aus er selber Eingang, Verlauf und Thematik der «Lektüre» bestimmen kann.

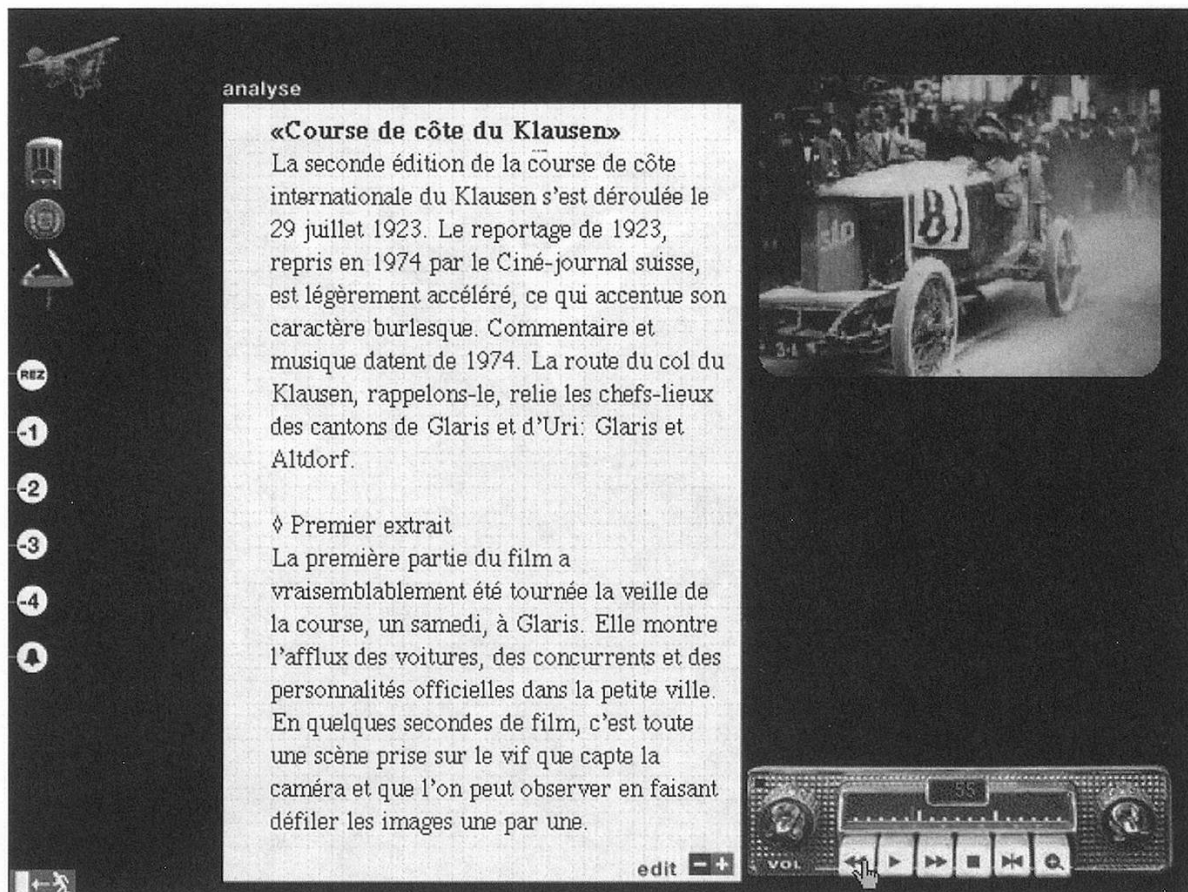
Der Aufbau lässt sich am einfachsten anhand eines Beispiels erklären. Eine Sequenz zeigt Ausschnitte aus dem zweiten internationalen Autorennen am Klausenpass vom 29. Juli 1923. Es handelt sich um eine aufberei-

1 Die französische Version wird von Antipodes (Lausanne) und die deutsche Version von Chronos (Zürich) vertrieben. Anschrift für Fragen: Monique Pavillon, Ciné-Clio CH98, BFSH 2, Université de Lausanne, 1015 Lausanne. Monique.Pavillon@hist.unil.ch



Eine der vier Inhaltstafeln, die den Zugang zu den Filmsequenzen erlauben. Gleitet man mit der Maus über eines der Filmbilder, erscheint zusätzlich ein Untertitel (siehe links unten, «Moteurs!»).

tete und mit Kommentar versehene Version, die von der Filmwochenschau 1974 gezeigt wurde. Der Film evoziert also gewissermassen, abgesehen vom filmhistorischen Aspekt, 50 Jahre Entwicklung des Automobils und der Technik, enthält aber historische «Nebenschauplätze» wie Strassen, Staub und Umweltschutz, Alpen und Pässe, Geschwindigkeit, Sport, Schausport, Publikum, Mode und Geschlechterrolle (Frau am Steuer). Da nun jede Filmsequenz von einem Dossier begleitet ist (Analyse, Kontext, Anmerkungen, Bilder mit Kommentaren), gleichzeitig aber auch mit den Dossiers der andern Filmbeiträge verbunden werden kann, ergibt sich ein komplexes System einer Vielzahl von Themen, die oft nur noch am Rande mit dem Eingangsfilm zu tun haben. Ein Informatikprogramm muss nun nicht nur dieser man könnte sagen dreidimensionalen Struktur Rechnung tragen, sondern auch genügend Hilfsmittel zur Verfügung stellen, damit der Benutzer möglichst viele Informationsmöglichkeiten benutzt, aber die Übersicht nicht verliert. In diesen Bereichen bietet die Informatik zahlreiche technische Hilfsmittel an. In unserem Programm kann beispielsweise jederzeit ein Plan abgerufen werden, auf dem die letzten 14 Stationen, die der Benutzer besucht hat, festgehalten sind und die einen Wiedereinstieg an

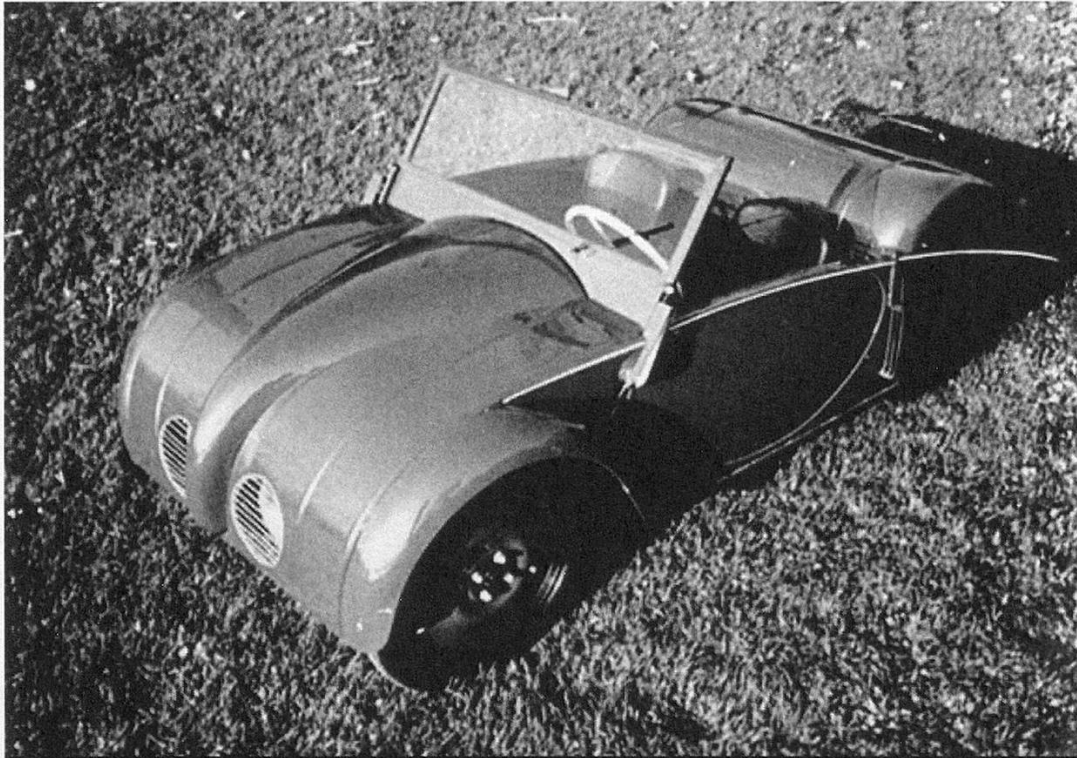


Film mit Hypertext-Kommentar (4 Kategorien: Analyse, Kommentar, Quoique und Speech) und «Bedienungsinstrument» für die Projektion des Films. Die «Leinwand» kann um 50% vergrößert werden. Links die «Liftknöpfe», die zu den verschiedenen «Stockwerken» des Programms führen.

einer dieser Stationen erlauben. Natürlich finden sich auch andere Übersichtshilfen wie Chronologie und Index, die den Benutzern und Benutzerinnen ebenfalls einen aktiven Einstieg und eine reiche Wahl bieten.

Methodologische Fragen des Aufbaus

Diese kleine technische Beschreibung zeigt uns, dass, wird die Informatik wirklich genutzt, die historischen Elemente nicht mehr linear und auch nicht mehr nur thematisch aufgebaut werden können. Eine CD-ROM ist zuerst einmal ein grosser Haufen von Geschichte in Bruchstücken, die nicht nur zu einem von den Gestaltern geplanten Gebäude, sondern vom Benutzer immer wieder neu zu verschiedensten Mauern aufgebaut werden. Das heisst für die Autoren einer CD Verzicht auf lineare Kausalität oder auf thematisch geschlossene Gliederung. Der Inhalt muss also gewissermassen auf eine möglichst grosse Zahl von fragmentierten Geschichten aufgeteilt werden. Diese dürfen aber nur soweit aufgesplittet werden, dass sich in verschiedenen Kombinationen zumindest eine thematisch kohärente Struktur, in grösserem Rahmen aber auch eine Sinngebung ergibt.



Réf. Schmid E., «Voitures suisses...» (Biblio).

1946, der Krieg war zu Ende! Ein Minikabriolett namens Rapid kam auf den Markt; es richtete sich an kinderlose Paare und an ehemalige Motorradfahrer. Nach 36 Stück stellte die Rapid in Dietikon, die eigentlich Mähmaschinen herstellte, die Produktion ein.

Eine der Bildtafeln, die von den Kommentaren oder vom Index aus eingeblendet werden können; es wurde besonderer Wert auf einen ausführlichen Kommentar gelegt.

Versuchen wir, aus dem Gesagten einige erkenntniskritische Schlüsse zu ziehen. Eine effektvolle Benutzung der Informatik verlangt zuerst einmal eine gute Kenntnis der gesamten Thematik der anvisierten Epoche. Eine für die CD-ROM konforme «Destruktion» ist nur brauchbar, wenn die fragmentierte Geschichte zumindest auf einer strukturellen Affinität beruht. Dies bedeutet auch, dass in bezug auf die generelle Konzeption des gesamten anvisierten Bereichs klare Schwerpunkte gesetzt werden. Es geht dabei nicht nur um thematische Schwerpunkte, sondern auch um das Erkenntnisinteresse.

Wir haben zum Beispiel folgende Kriterien festgelegt: Erste Priorität galt dem Filmmaterial, dessen autonome Aussagekraft und ikonographische Qualität einen ersten Ausgangspunkt bildet, gleichzeitig aber ein Spektrum von Themen ansprechen soll, die als Beiträge zur generellen Thematik «Begegnung der Schweiz des 20. Jahrhunderts mit der Moderne» aufgenommen werden können. Ausserdem legten wir fest, dass sozialgeschichtliche Ansätze und das Aufgreifen von gesellschaftlichen Randphänomenen zu bevorzugen waren. Es galt auch, den feministischen Ansatz genügend zu berücksichtigen. Wie diese Aufzählung zeigt, handelt es sich keineswegs um theoreti-

sche, epistemologische Postulate, sondern um pragmatische konzeptuelle Ansätze, die einer gemeinsamen Perspektive untergeordnet werden. Trotzdem darf nicht übersehen werden, dass die komplexe Gestaltung der CD eine permanente kritische Hinterfragung erfordert, damit man nicht in eine zusammenhangslose enzyklopädische Aneinanderreihung historischer Einzelfragen abgleitet.

Konsequenzen für die Organisation der Arbeit

Aus dem Gesagten lässt sich leicht ableiten, dass die Verbindung von Informatikprogramm und historischem Material eines der zentralen Probleme der Gestaltung einer CD ist. Viele CDs werden in der Regel in getrennten Arbeitsgängen aufgebaut. Die Historiker gestalten den Inhalt und stellen das Material bereit, das dann von Informatikern in ein vorgegebenes Programm hineingebaut wird. Wir sind der Ansicht, dass ein solches Vorgehen zu Missverständnissen bei der Interpretation führt und dass es entscheidende Vorteile der Informatik und der Multimedia-Technik vergibt. Eine optimale Ausnutzung der Informatik ist nur gewährleistet, wenn beide Partner, Historiker und Informatiker, nicht nur eng zusammenarbeiten, sondern auch eine minimale gemeinsame Kenntnis der angewandten Inhalte, Methoden und Techniken haben.

Diese Zusammenarbeit bildete die Stärke unserer Arbeit. Mit Jean-Damien Humair fanden wir einen Mitarbeiter, der als Informatiker nicht nur im selben Haus arbeitet, sondern auch ein geisteswissenschaftliches Studium absolviert hatte. Monique Pavillon, die die gesamte Arbeit leitete, brachte ihre langjährige Erfahrung als Historikerin mit ein, erarbeitete aber die Konzeption der CD in enger Zusammenarbeit mit J.-D. Humair. Ein weiterer Historiker der Equipe, Felix Stürner, war zugleich Spezialist für Filmographie. Mit Georges Nicod stiess ein Historiker zu uns, der über journalistische Erfahrung verfügte. Insgesamt formten wir so ein Team, in dem verschiedene Disziplinen aufs engste zusammenarbeiteten.

Diese Teamarbeit, die schon an sich eine grosse Bereicherung für die Geisteswissenschaften bedeutet, führte auch zu sehr anregenden Gesprächen über Methoden und Erkenntnisinteresse in der Geschichte. Sowohl die technischen Vorgaben wie auch die Auswahlprobleme in bezug auf das historische Material führten uns immer wieder zu Überlegungen über Sinn und Aussagewert der Arbeit, über die Evidenz von Kombinationen und Interdependenzen und über Fragen der Kommunikationsfähigkeit der verschiedenen angewandten Methoden und Medien. Wir sind überzeugt, dass aus einer solchen auf einer kollektiven Arbeit beruhenden Reflexion neue Ansätze für die Geschichtswissenschaft entstehen können.

Ein letzter, für die Arbeit mit CD-ROMs entscheidender Punkt darf nicht unerwähnt bleiben. Die CDs sind Produkte eines neuen Media-Marktes, in dem die kommerziellen Ziele und Interessen dominieren. Da zugleich für eine CD ein grosser Materialbedarf – Texte, Artikel, Bilder, Graphiken, Animationen usw. – besteht, werden die Ursprungs- oder Autorenrechte zu einem entscheidenden Problem der Produktion. Die grosse Platzkapazität der CD erlaubt die Aufnahme zahlreicher Bilder, und anstelle eines Verweises auf einen Artikel ist es ohne weiteres möglich, diesen in extenso aufzunehmen – die Kosten für diese Bereicherung erweisen sich allerdings als beträchtlich, und da immer ein grösserer Teil des Bild- und Textmaterials von gewerbsmässigen Institutionen und Agenturen verwaltet wird, überlegt man sich die Wahl zweimal. Die Zusammenstellung des Materials für eine CD wird somit mehr eine Preis- denn eine Qualitätsfrage, und das wissenschaftliche Interesse muss sich den Vorgaben des Marktes unterordnen.